

la'ha:l

Ausgabe 03/2011



Arbeitshilfe für den Ministrantendienst



MITBESTIMMUNG



WACHSEN



SCHÜTZEN

Starke

Kinder



Ich bin dann mal da ...

Wer ist der Neue?

Markus Scheifele ist mein Name. Damit lässt sich die Zuordnung zu unserer schwäbischen Diözese nicht verleugnen! Im September durfte ich meinen Dienst als Ministrantenseelsorger im Team der Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen beginnen.

Ein paar Eindrücke meines Lebens...

- In den Fußstapfen Jesu habe ich nach der Hauptschule den Schreinerberuf erlernt.
- In der Jugendarbeit konnte ich mich austoben, als Ministrant, in der KJG und als BDKJ-Dekanatsleitung, was die größte Freizeitbeschäftigung darstellte.
- Mit 18 Jahren ging ich in das Spätberufenseminar St. Pirmin um mein Abitur nachzuholen, mit den für das Theologiestudium benötigten Sprachen.
- Mein Studium der Theologie durfte ich in Tübingen und Rom betreiben. Die Zeit in Rom ist für mich die ausschlaggebende für meine Entscheidung Priester zu werden.
- 2006 wurde zum Diakon geweiht und verbrachte ein Jahr in Ditzingen und Gerlingen.
- Nach der Priesterweihe 2007 trat meine Vikarsjahre in Öhringen und Neuenstein an.
- Die zweite Vikariatszeit konnte ich in Wendlingen und Königen verbringen.

Nun habe ich eine Doppelstelle – auf der einen Seite werde ich mit 50% hier in der Fachstelle Ministranten arbeiten, die zweiten 50% werde ich in der Seelsorgeeinheit Esslingen

gestalten. Auf beide Stellen freue ich mich sehr und bin gespannt, welche Gesichter, welche Geschichten und welche Erfahrungen ich in diesen Jahren mit euch teilen darf.

Für alle, die gerne in der Bibel rumsurfen, ein kleines Bibelquiz zu meinem Leben...

Meine sportliche Betätigung beschränkt sich auf Lev 14,8 in der chillout Version oder in großen Spaßtempeln.

Ich liebe es gemeinsam oder für meine Freunde und Bekannten zu Sach 14,21.

Die größte Sammelleidenschaft ist Offb 8,3 in allen Farben, Formen und Gerüchen und nicht immer ernst zu nehmende religiöse Jes 41,29 und Gegenstände.



Gottes Segen!

Euer

Markus Scheifele

Inhalt



Konkret

Was heißt eigentlich „Kindeswohl“?	4
Bischhöfliches Gesetz	6
Praktische Ideen zu Nähe und Distanz	8
Mini Aktiv	10
Spiele zu Nähe und Distanz	11
Kleiner Atlas der Begrüßungen	12
Schutz für Kinder - Denkt mal drüber nach...	14
UN-Kinderrechtskonvention	18
Kinder mitentscheiden lassen - Gruppenregeln	19
Mitbestimmen - Demokratie in der Jugendarbeit	20
Mini Scienc: Kinder	22



Gottesdienst

Starke Kinder	26
---------------	----



Impulse

Rund um Kinder	ab 30
----------------	-------



Medien

Filmtipps	42
Buchtipps	46
Musik und Internet	48



Minis Special

Switch Gebetshaltungen	50
------------------------	----



Minis aktuell

Dekanat Tuttlingen-Spaichingen	54
Berufe der Kirche	56
Jugendsonntag	57



Die [a'ha:] gibt es auch im Online-Abo!



Infos auf Seite 60!

Impressum und Bildnachweise befinden sich auf den Seiten 58 und 59

Kinderpower!

Im Redaktionsteam waren wir uns einige, dass wir über die starken und über die gefährlichen Seiten des Kinderseins schreiben wollen. Deshalb unsere Titelwahl: Starke Kinder!

Für mich ist es gar keine Frage: Kinder sind stark! Alle!
So klein und zerbrechlich sie manchmal scheinen, in ihnen steckt unglaubliche Power. Sie sind offen und kreativ, Energie geladen und neugierig, selbstbewusst und auf sich selbst konzentriert. Sie lernen in ungeheurer Schnelligkeit.
Entwickeln sich in Riesenschritten.
Sie tragen noch jede Möglichkeit in sich.
Kinder könnten die Welt retten.
Manche tun es sogar, wenn sie erst groß sind.



Impulse rund um das Kindsein stehen ab S. 30

Wenn aber von all diesem Potential nicht mehr viel übrig ist, bis sie erwachsen geworden sind, dann liegt das an uns, den jetzt schon Großen. Dann haben wir ihnen ihre Stärke genommen.

Es ist klar, dass wir nicht für jedes Kind zu jeder Zeit immer das Optimum leisten können. Das müssen wir auch nicht. Das verlangen nicht einmal unsere Kinder von uns. Solange sie unsere Liebe spüren, dürfen wir auch Fehler machen und

Hinweise zum Kinderschutz findet ihr gleich auf den nächsten Seiten!



Schwächen haben.
Aber leider gibt es auch Dinge, Handlungen, Entscheidungen, die ungut oder sogar böse sind. Und vor denen müssen wir die Kinder schützen.

Ein paar Tipps, was wir tun können, um Kinder zu schützen, ein paar bewundernde Einblicke in das Kindsein, einige Werkzeuge, wie wir selbst uns mit diesen Themen kreativ beschäftigen können, möchte euch diese [a'ha:] bieten.

Ich wünsche euch viel Vergnügen damit,
eure

Angela Schuid

KONKRET: Starke Kinder



Was heißt eigentlich „Kindeswohl“?

Man liest aktuell häufig das Schlagwort „Kindeswohl“ oder „Kindswohl“. Aber was genau heißt das eigentlich? Was soll da geschützt werden? von Angela Schmid

Was fest steht:

Schutzauftrag in der Kinder- und Jugendarbeit

Wir schützen!

**SCHUTZ VON
KINDERN UND
JUGENDLICHEN**

Förderung und Schutz des Kindeswohls sind Leitnorm und Selbstverständnis der Kinder- und Jugendarbeit.



Was dahinter steht:

„Kindeswohl“ - Kinder brauchen Liebe und noch ein bisschen mehr...

- Ihre körperlichen Bedürfnisse müssen gestillt werden (Schlaf, Ruhe, Essen, Trinken, Hygiene ...).
- Sie brauchen Sicherheit (Schutz vor körperlichen und seelischen Verletzungen, Natureinwirkungen, materiellen Unsicherheiten ...),
- ...soziale Bindungen (Bezugspersonen, Kontinuität, einführendes Verständnis, Gemeinschaft, Dialog...),
- ebenso auch Wertschätzung und Bestätigung und...
- ... Gelegenheit zur Selbstverwirklichung (Begleitung, Anregung und Motivation, Spiel- und Leistungsförderung ...).

Was auf jeden Fall verhindert werden muss:

„Kindeswohlgefährdung“

Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn:

- das körperliche, geistige und/oder seelische Wohl eines Kindes durch Tun oder Lassen Anderer gravierend beeinträchtigt wird
- die Kindesentwicklung gegenwärtig oder zumindest unmittelbar bevorstehend gefährdet ist
- dauerhafte oder zeitweilige Schädigungen in der Entwicklung des Kindes entstehen
- die Beeinträchtigung gravierend ist

Kindeswohlgefährdungen geschehen durch:

- Vernachlässigung
- körperliche Misshandlung
- sexueller Missbrauch
- psychische/emotionale Misshandlung



Bischöfliches Gesetz zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen

Die kirchliche Jugendarbeit in unserer Diözese hat schon lange ein waches Auge auf den Schutz von Kindern und Jugendlichen. Angeregt durch den Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche hat Bischof Fürst im Frühjahr 2011 zusätzlich ein Gesetz zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen erlassen. Es umfasst verbindliche Regelungen für alle haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben.

Mit dem „Bischöflichen Gesetz zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen im Bistum Rottenburg-Stuttgart“ soll das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen sichergestellt werden.

Im bischöflichen Gesetz sind Grundsätze geregelt, die alle Menschen betreffen, die sich in unserer Diözese für Kinder und Jugendliche engagieren bzw. mit ihnen in Kontakt kommen können. Das bedeutet, dass das Gesetz nicht nur für ehrenamtliche GruppenleiterInnen, Oberminis und Erwachsene in der Ministrantenarbeit gilt, sondern auch für hauptamtliche MitarbeiterInnen und beispielsweise Engagierte in der Erstkommunion- und Firmvorbereitung.



Konkret bedeutet das Bischöfliche Gesetz:

Hauptamtliche, Honorarkräfte, Freiwillige im FSJ oder BFD – also alle, die für ihre Tätigkeit Geld bekommen – müssen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Hierzu gehören beispielsweise auch bezahlte Betreuer bei Stadtranderholungen und bezahlte Teamer von Kursen. Das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis ist an der Stelle abzugeben, für die die Tätigkeit ausgeübt wird. Die Gebühr für das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis muss in der Regel von den Dienstnehmern selbst getragen werden. Für ehrenamtliche Tätigkeiten sind die Ämter in der Regel aber angewiesen keine Gebühren zu erheben. Einfach nachfragen! Das Führungszeugnis muss jeweils nach drei Jahren neu eingereicht werden.

Für ehrenamtlich Tätige in der Kinder- und Jugendarbeit gilt, dass eine Schulung vorausgesetzt wird, die der Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen dient. Außerdem sollen Ehrenamtliche eine schriftliche Ehrenerklärung sowie eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnen.

Die **Ehrenerklärung** beinhaltet das Versprechen, Kinder und Jugendliche zu schützen. Vielleicht kennt ihr sie auch schon von Gruppenleiter-schulungen.



Mit der **Verpflichtungserklärung** bestätigt ihr, dass keine Verurteilung wegen einer Straftat in den Gebieten der Verletzung der Fürsorgepflicht, Sexualdelikten, Misshandlung von Schutzbefohlenen oder Straftaten gegen die persönliche Freiheit vorliegt.

Mit diesen Vorschriften sollen alle in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Personen sensibilisiert werden, Verdachtsmomente zu erkennen und zu wissen, welche Schritte eventuell nötig sind.

Der genaue Wortlaut des Bischöflichen Gesetzes kann auf der Homepage der Diözese www.drs.de nachgelesen werden.

Wo gibt es weitere Infos und Hilfe?

Da das Gesetz euch als Oberminis, GruppenleiterInnen und Erwachsene in der Ministrantenarbeit direkt betrifft, raten wir euch, bei Fragen oder auch dem Wunsch nach einer Schulung auf euer Dekanatsjugendreferat zuzugehen. Hier erhaltet ihr weitere Informationen von kompetenten AnsprechpartnerInnen.



Beim BDKJ und BJA in Wernau arbeiten zudem zwei Fachkräfte, die ebenso bei Unklarheiten angefragt werden können:

Dorothee Köhl und Andreas Bühler unter kinderschutz@bdkj.info.

Bei Verdachtsfällen sind sie auch über das Kinderschutzhandy unter 0151 53781414 erreichbar.



Wir schützen Kinder - Praktische Ideen zu Nähe und Distanz

Kinder lernen den richtigen Umgang mit Nähe und Distanz nicht automatisch. Ihr könnt in euren Gruppenstunden durch einfache Spiele und Themeneinheiten spielerisch diese Grenzen erproben und auch erfahren.
von Sabine Grandl

Ihr seid das Vorbild

Als GruppenleiterInnen habt ihr Vorbildfunktion. Es ist in Ordnung ein Gruppenkind in den Arm zu nehmen um es zu trösten - wenn es das will. Ständige körperliche Nähe muss nicht sein. Gemeinschaft und Vertrauen können auch anders aufgebaut werden.

Ihr solltet in diesem Punkt sehr achtsam sein - Kinder haben meist sehr unterschiedliche Vorstellungen von angemessener (körperlicher) Nähe. Diese Auffassungen von Nähe oder Distanz können sehr tagesabhängig sein und sollten unter keinen Umständen übergangen werden!



Kinder (laut) stark machen

Die Kinder sollten lernen laut, deutlich und bestimmt (!) zu sagen, was sie wollen – und NICHT wollen!

Das ist auch in den Gruppenstunden wichtig. Ihr könnt es im Kleinen üben, indem ihr mit den Kindern gemeinsam überlegt, wie ihr die Gruppenstunden gestaltet und Aktionen plant.

Ist mein Gefühl richtig !?

Vertraut darauf! Wenn euch Situationen, oder das Verhalten eurer Gruppenkinder seltsam vorkommen,

Wichtig ist, dass ihr nie alleine handelt, sondern euch immer noch eine zweite/dritte Meinung einholt.



sprecht mit eurem Leitungsteam, aber vor allem einem Hauptamtlichen darüber. Es ist immer besser, einmal zu viel hinzusehen!



Die wichtigsten Regeln für GruppenleiterInnen

Um unangenehme Situationen von Anfang an zu vermeiden ist es wichtig, dass ihr euch im Leitungsteam/der Oberminirunde Regeln für das Verhalten gegenüber euren Gruppenkindern überlegt. Scheut euch nicht auch Hauptamtliche um Rat zu fragen! Sie können euch wertvolle Tipps geben.

ier ein paar Punkte, die in keinem Regelwerk fehlen dürfen

- Auf Freizeiten mit sowohl männlichen wie auch weiblichen Teilnehmern müssen ebenfalls immer Teamer beiderlei Geschlechter anwesend sein.
- Weibliche Teamer dürfen sich nicht allein im Zimmer männlicher Teilnehmer auf-

halten. Und umgekehrt ebenso. Zimmerkontrollen finden immer zu zweit statt.

- Fotos von Kindern - vor allem in leichter (Bade-) Bekleidung - nur in Rücksprache und einer schriftlichen Einwilligungserklärung der Eltern.

•Bei Spielen mit viel Körperkontakt Kinder nicht zur Teilnahme zwingen.

- Kinder auch sonst zu keinerlei Körperkontakt nötigen!





Mini Aktiv - Aktive Minis

Ihr habt tolle Ideen? - Dann zeigt sie uns und anderen Minis! Hier kommt die dritte Aufgabe von Mini Aktiv.
von Rebekka Breimaier

Diesmal geht es um das Thema
„Kindermitbestimmung“.

Sendet uns alles ein, was euch zu diesem Thema einfällt! Wie seht ihr Kindermitbestimmung? Welche Formen gibt es? Wo bestimmen Kinder bei euch in der Gemeinde mit? Wo ist dank Kindern bei euch in der Gemeinde was los? Was bewegen Kinder bei euch in der Gemeinde? Ihr könnt uns euren Beitrag als Video, Foto, Plakat - oder was euch sonst noch einfällt - schicken. Je bunter, vielfältiger und kreativer eure Beiträge sind, desto besser.

Alle *Einsendungen* werden unter www.fachstelle-minis.de online gestellt.

Wenn ihr „druckbare“ Ergebnisse einschickt, dann werden wir eine Auswahl davon auch in der nächsten Ausgabe der [a'ha:] veröffentlichen.



Zur Veröffentlichung brauchen wir allerdings euer Einverständnis. Bitte füllt die *Einverständniserklärung für MINI AKTIV* (auf www.fachstelle-minis.de) aus und schickt sie mit euren Ergebnissen mit.

MINI AKTIV 3-2011:



Kindermitbestimmung

Ganz wichtig ist auch: Bitte achtet bei der Gestaltung eurer Projekte darauf, dass ihr keine Persönlichkeits- oder Urheberrechte von euch, euren Gruppenkindern oder anderen verletzt. Auch hierfür haben wir für euch eine *Einverständniserklärung* vorbereitet (ebenfalls auf unserer Website).

Bitte sendet euer Ergebnis bis zum **15.01.2012**

an die Fachstelle Minis
online: ASchmid@bdkj.info
per Post: Fachstelle Minis
Antoniusstraße 3
73249 Wernau

Bei Fragen:
ministranten@drs.de oder 07153 3001-135

Spiele zu Nähe und Distanz

Spiele zu Nähe und Distanz können sehr wertvoll für Gruppen sein und auch einfach nur Spaß machen, brauchen aber aufmerksame SpielleiterInnen. Eine kurze Auswertung - und sei es nur „Wie war es?“ - ist immer sinnvoll.
von Rebekka Breimaier

Welcher Platz tut mir gut?

Für diese Übung wird viel Platz benötigt. Zwei Kleingruppen bilden. Die Gruppen stellen sich in einem Abstand von ungefähr drei Metern gegenüber. Sie bewegen sich nun langsam aufeinander zu. Wenn es nicht mehr weiter geht, gehen sie wieder schrittweise auseinander.

Auswertung:

Wie habt ihr euch gefühlt? Wo war der beste Platz? (Hinweis: kann auch weiter als drei Meter sein.) Jeder sucht sich anschließend seinen besten Platz. - Es kann zu Unstimmigkeiten kommen! Der Eine möchte mehr Nähe/Distanz als der andere. Dann thematisieren und erklären.



Hau ab – ich bleibe!

Alle suchen sich einen Partner und stellen sich mit diesem Schulter an Schulter. Der Eine sagt: „Ich bleibe!“ und verlässt seinen Platz nicht. Der Andere entgegnet: „Hau ab!“ und versucht seinen Partner wegzuschieben. Anschließend werden die Rollen getauscht.

Auswertung:

Wie ist es euch in der jeweiligen Position gegangen? Was war leichter?

Zublinzeln

Ein bekanntes Spiel: Die eine Hälfte der Gruppe steht im Innenkreis, die andere dicht dahinter im äußeren Kreis. Die Spieler des äußeren Kreises haben die Arme auf ihren Rücken gelegt. Ein Spieler steht im Außenkreis alleine und fängt an. Er blinzelt einem Mitspieler im Innenkreis zu. Dieser muss nun versuchen zu ihm zu kommen, ohne dass ihn sein Hinterspieler daran hindert. Der wiederum versucht natürlich seinen Vorderspieler scharf zu bewachen und notfalls an den Schultern (und nur da!) festzuhalten. Gelingt es diesem trotzdem zu flüchten, wird der „flüchtende“ Spieler zum neuen Hinterspieler des Zublinzlers. Der ehemalige Mitspieler, der nun alleine dasteht, beginnt seinerseits einer Person im Innenkreis zuzublinzeln.





Kleiner Atlas der Begrüßungen

Jede Kontaktaufnahme mit einem Menschen beginnt mit der Begrüßung. Tagtäglich begrüßen wir eine Vielzahl an Menschen. Überall auf der Welt tun uns das Menschen gleich. Und in jedem Land, haben die Menschen ihre eigene Art und Weise, wie sie sich gegenseitig begrüßen. Manche Arten sind dabei sehr Körper-intensiv, andere recht distanziert. Wie wir sie empfinden, hängt dabei von unseren eigenen Erfahrungen ab.

von Rebekka Breimaier

•**Deutschland:** In Deutschland ist ein fester Händedruck zur Begrüßung üblich.



•**Niederlande:** In Holland reicht dagegen ein freundliches Zunicken.

•**Frankreich:** In Frankreich und vielen südeuropäischen Ländern sind je nach Region bis zu vier Küsschen auf die Wange üblich.

•**Großbritannien (Amerika):** Hier gehört zu einer ordentlichen Begrüßung ein obligatorisches „How are you?“, wobei die Frage nicht ernsthaft gestellt ist und ein kurzes „fine“ als Antwort genügt.

! Vielleicht fallen euch ja noch andere Begrüßungsrituale ein.

Ihr könntet daraus auch ein Spiel für eure Gruppenstunde machen:

Schreibt einfach jedes Land mit seiner spezifischen Begrüßungsform zweimal auf einen Zettel, verteilt diese und die Landsleute müssen sich anschließend ohne ein Wort zu sagen finden. Viel Spaß!

•**Haiti:** In Haiti schüttelt man sich überlang die Hände und verbeugt sich wiederholt.

•**Mexiko:** In Mexiko klopf man sich Brust an Brust auf die Schulter.

•**Nigeria:** In Nigeria fasst man sich an den Händen und trennt sie so ruckartig, dass es schnalzt.

•**Äthiopien:** In Äthiopien berührt man nur die Hand seines Gegenübers.

•**Ägypten:** In Ägypten küsst man die Hand des Älteren/Höhergestellten.

•**Volksstämme Afrikas:** In einigen Volksstämme Afrikas klatscht man in die Hände und trommelt mit den Ellbogen auf die Rippen.

•**China:** Die Chinesen verbeugen sich mit aufeinanderliegenden Händen voreinander.

•**Tibet:** In Tibet streckt man seine Zunge heraus und zieht anschließend pfeifend die Luft ein.

•**Indien:** Hier legen die Bewohner die Handinnenflächen überkreuz an die Brust und beugen dann leicht den Kopf.

•**Neuseeland:** Die Ureinwohner Neuseelands, die Maori, umarmen sich und reiben

mit geschlossenen Augen die Nasenspitzen aneinander, während sie ein tiefes „Mm“ von sich geben.



•**Polynesien:** Die Polynesier streicheln mit den Händen des anderen über das eigene Gesicht.

•**Alaska:** Eskimos/Inuit reiben die Nasen aneinander.

Schutz für Kinder- Denkt mal drüber nach....

Es gibt viele Situationen, in denen Kinder unseren Schutz brauchen. Möglicherweise auch in der Gruppenstunde. Aber wann und auf welche Art? Hier ein kleiner Denkanstoß (auch als Hilfestellung für eure praktische Arbeit). von Daniel Wolfgarten

Was im echten Leben passieren könnte - Situationsbeispiele:

Der 10-jährige Lukas kommt regelmäßig zur Gruppenstunde. Er ist immer der Erste. Auch wenn der Leiter eine halbe Stunde vor Beginn zum Gruppenraum geht, ist er schon da. Den Schluss der Gruppenstunde versucht er immer so weit wie möglich hinauszuzögern, möchte am liebsten gar nicht gehen. Seine Kleidung ist oft schmutzig und seine Körperhygiene lässt zu wünschen übrig.

Eine Gruppe mit Mädchen und Jungen geht zusammen mit ihrer Leiterin und dem Leiter ins Schwimmbad. Mit einer Unterwasser-Kamera werden Bilder von den Kindern im Wasser gemacht. Auch draußen werden Bilder gemacht, auf denen die Kinder in Bikini und Badehose posen, die dann von den zwei LeiterInnen auf der Homepage veröffentlicht werden.

Ein Lehrer beglückwünscht die 12-jährige Laura zu ihrer guten Note, legt ihr den Arm um und klopfert ihr anerkennend auf die Schulter.

Es ist warm draußen und trotzdem kommt Maria mit tief ins Gesicht gezogener Kapuze in die Gruppenstunde. Als die Leiterin näher hinsieht, bemerkt sie, dass Maria ein blaues Auge hat.

In der Gruppenstunde ist die 13-jährige Sabrina in ihrer körperlichen Entwicklung schon weiter als die anderen Mädchen. Die Jungen in der Gruppe machen immer wieder Bemerkungen über ihre Brüste und ihren Po.

Im Ferienlager gehen abends die Leiterinnen und Leiter zu den Kindern ins Zimmer/Zelt und geben allen Kindern noch einen Gutenachtkuss. Dieses Ritual wird aufgrund der Tradition weitergeführt, obwohl zwei Jungs sich darüber beschwert haben.



Was nun? Hier ein paar Anregungen:

Beim Durchlesen der ein oder anderen Situation wirst du dir sicher gedacht haben: „Wie kommt man denn auf diese Ideen?“ Wenn du die Beispiele durchliest, sind zum Beispiel die eventuellen „Fehlritte“ der Gruppenleiter einfach und schnell zu erkennen.

Schwieriger ist es aber herauszufinden, ob in der eigenen Gruppenstunde ähnliche Dinge vorkommen. Es muss nicht gleich so extrem sein, wie beschrieben. Es kann vorkommen, dass sich Kinder unwohl fühlen und unseren Schutz brauchen. So etwas solltest du nicht unbeachtet lassen.

Als Gruppenleiter gehört es zu deinen Aufgaben sensibel dafür zu sein, was ein Kind gerade braucht und wo die Grenzen sind. Dabei spielen viele äußere und innere Einflüsse eine Rolle:

- Wie geht es dem Kind/ Wie geht es mir?
 - Was ist den Tag über schon passiert?
 - Wie gut kennen wir einander?
 - Gab es schon vorher einmal schwierige Situationen?
 - Welchen Einfluss nimmt der Rest der Gruppe?
- Und vieles mehr...

Da ist es nicht immer leicht, genau das richtige Maß zu finden. Oft hilft einfach der gesunde Menschenverstand „richtig“ zu handeln. Außerdem könnt ihr euch auch „vorbereiten“.

Gibt es dazu eine Methode?

Um den Einstieg zu erleichtern und euch besser in eine Situation einzudenken, ist es gut, wenn ihr erst einmal ein Situationsbeispiel zur Hand nehmt. (Siehe unten, Schritt Eins). Steht eine Aktion/Gruppenstunde an, könnt ihr zu Schritt Zwei übergehen und zur Auswertung nach einer Aktion/Gruppenstunde zu Schritt Drei.

Methodisch funktioniert es gut, wenn ihr dazu Brillen benutzt. So gibt es zum Beispiel eine





Kinderbrille: die Person, die die „Kinderbrille“ aufsetzt, versucht die Situation aus der Sicht des Kindes zu sehen. Weitere Brillen können die der GruppenleiterInnen und der Eltern sein. Beschreibt das Ganze auch aus der Sicht der Kinder, die nicht direkt betroffen sind, sondern die Situation nur mitbekommen haben. Oder mit den Augen einer Person, die versucht die Situation objektiv von außen zu betrachten. Jeder hat dann die Gelegenheit die Situation durch „seiner“ Brille wahrzunehmen und dabei seine Eindrücke zu schildern. Danach könnt ihr euch im Gespräch gegenseitig ergänzen. So könnt ihr bestimmte Dinge und Situationen aus einem anderen Blickwinkel sehen und vielleicht auch verstehen. Ihr schärft damit euer Bewusstsein für die Bedürfnisse der Kinder.

Schritt Eins:

Wie können wir als GruppenleiterInnen sensibel dafür werden, was ein Kind braucht?

Greift euch ein Situationsbeispiel von der vorigen

Seite heraus und besprecht es in der Gruppe. Dazu könnt ihr euch folgende Fragen stellen:

- Wie empfinde ich als LeiterIn diese Situation?
- Wie empfindet ein Kind dieselbe Situation?
- Was ist genau das Schlimme daran (möglichst genau das Problem benennen, das hilft die nächste Frage besser zu beantworten)?
- Was muss ich als GruppenleiterIn tun, um dies zu vermeiden?
- Was kann ich im Nachhinein machen, wenn sich eine solche Situation ergeben hat?

Vielleicht fallen euch selber Beispiele ein, die kniffliger sind. (Wenn ihr einmal drüber nachgedacht habt, hilft das in der entsprechenden Situation, das Problem schneller zu erkennen und richtig zu handeln.)



Schritt Zwei:

Wie lassen sich schon vorher Probleme erkennen?

Wenn ihr Aktionen oder Gruppenstunden plant, achtet immer darauf, dass jeder (Kinder und

GruppenleiterIn!) nur das machen muss, wobei er sich auch wohl fühlt.

Es ist wichtig, dass ihr vor einer Aktion/Freizeit mögliche Ängste, Unstimmigkeiten oder Konflikte im Team anspricht und versucht zu lösen. Dann wisst ihr, wie es den anderen damit geht und wie ihr als Team damit umgehen wollt. Manchmal reicht es dies auszusprechen. Wenn es euch hilft, gibt es auch die Möglichkeit Regeln für das Team oder die Gruppe festzulegen.



Schritt Drei:

Wie können wir das in der eigenen Gruppenstunde umsetzen?

Es ist nicht möglich im Vorhinein alle Schwierigkeiten durchzugehen, die eintreten könnten. Was euch aber helfen kann:

- Setzt euch regelmäßig nach der Gruppenstunde mit den GruppenleiterInnen zusammen und überlegt in welcher Situation sich jemand (ob Kinder oder GruppenleiterInnen) unwohl gefühlt hat/ haben könnte.
- Im Anschluss könnt ihr nochmal die Fragen aus Schritt Eins hernehmen. Mit ihnen könnt ihr herausfinden, was ihr in Zukunft ändern müsst, oder was ihr eventuell zu tun habt um ein „Problem zu beheben“.

Ihr werdet sehen, wenn das nächste Mal eine ähnliche Situation entstehen sollte, werdet ihr damit besser umgehen können.



Denkt aber immer daran, es ist wichtig, dass auch ihr darauf achtet, wo eure eigenen Grenzen sind. Ihr sollt euch schließlich auch wohl fühlen. Wenn ihr mit Kindern etwas unternimmt, sollen alle Spaß dabei haben ;-)

UN-Kinderrechtskonvention - Alle Kinder haben Rechte

Am 20. November 1989 haben die Vereinten Nationen 54 Kinderrechte verabschiedet. Sie gelten für alle Kinder auf (fast) der ganzen Welt. Die Staaten müssen ihre Gesetze so schreiben, dass sie die Rechte der Kinder erfüllen. In der Bundesrepublik Deutschland traten die Rechte 1992 in Kraft.
von Sabine Grandl



Die wichtigsten Gesetze hier kurz zusammengefasst:

Jedes Kind hat das Recht zu wissen, wo es herkommt und wer seine Eltern und Verwandten sind.

Jedes Kind hat das Recht in einer sauberen Umwelt zu leben und einen sauberen und sicheren Platz zum Wohnen zu haben.

Jedes Kind hat das Recht, in Dingen die es selbst betreffen, mitzuentcheiden. Kinder sollen ihre Meinung jederzeit frei äußern können.

Jedes Kind hat das Recht auf genügend Essen und sauberes Trinkwasser.

Alle Kinder sind gleich. Egal welche Hautfarbe, Nationalität oder Religion sie haben. Egal ob sie arm oder reich, gesund oder behindert sind.

Kein Kind darf in seinen Rechten verletzt werden. Passiert das doch, kann jedes Kind diese Rechte vor Gericht einklagen.

Kindern muss die Möglichkeit gegeben werden sich ungehindert von Gewalt, Misshandlung und Verwahrlosung entwickeln zu können. In Gefahrensituationen müssen sie besonders geschützt werden.

Jedes Kind muss die gleiche Chance auf Bildung haben. Der Besuch der Schule muss kostenlos sein und alle Kinder müssen die Möglichkeit besitzen regelmäßig in die Schule zu gehen.

Jedes Kind muss die Möglichkeit haben gesund aufzuwachsen. Wenn es krank ist, muss es uneingeschränkten Zugang zu medizinischer Versorgung haben.



Kinder mitentscheiden lassen - Gruppenregeln gemeinsam schreiben



Einer der Grundsätze der UN-Kinderrechtskonvention ist, dass jedes Kind „das Recht hat, in Dingen, die es selbst betreffen, mitzuentcheiden. Das kann und muss man aber mit Kindern erstmal üben - zum Beispiel in kleinen Schritten in euren Gruppenstunden.“
von Sabine Grandl

Immer, wenn ihr etwas gemeinsam mit euren Gruppenkindern erarbeiten wollt, ist es wichtig, dass ihr euch vorher genau überlegt, welches Ziel ihr erreichen wollt.

In diesem Artikel geht es darum, dass wir gemeinsam Gruppenregeln erstellen wollen. Die Regeln sollen eine Hilfe sein, damit die Gruppenstunden geordnet und ohne größeres Chaos ablaufen.

Bevor ihr mit den Kindern gemeinsam überlegt, müsst ihr im Leitungsteam besprechen, welche Punkte ihr auf jeden Fall dabei haben wollt. Dann könnt ihr durch eure Fragen auch wirklich alle wichtigen Bereiche abklappern.

Regeln die nicht fehlen dürfen, sind zum Beispiel:

- Niemand wird ausgelacht
- Wir schlagen und beschimpfen uns nicht



WICHTIG: Die Regeln ernst nehmen.

Überlegt gemeinsam kleine „Strafen“, wenn die Regeln nicht eingehalten werden, beispielsweise in die nächste Gruppenstunde Kekse für alle mitbringen zu müssen!





Mitbestimmen - Demokratie in der Jugendarbeit

Wie könnt ihr Kinder in die Planung von Gruppenstunden und Freizeiten mit einbeziehen? Woher wisst ihr, was Kinder gerne machen möchten und wie sie sich ihre Gruppenstunde vorstellen?
von Carolin Veith

Nichts ist schlimmer als eine Freizeit oder eine Gruppenstunde bei der die Gruppenkinder da sitzen, sich langweilen und „keinen Bock“ haben mitzumachen.

Wie könnt ihr das verhindern? Wie kann man Kinder in die Planung mit einbeziehen, ohne dass diese auf blöde Ideen kommen. Wie zum Beispiel in den Europapark zu gehen, nach Mallorca zu fliegen oder gar Bungee springen möchten?

Abgedrehte Ideen wird es immer geben. Eine ernsthafte Beteiligung und Meinungsabfrage bei den Kindern bringt euch und den Kindern viel mehr Spaß und Motivation.

Wichtig hierbei ist, dass ihr:

- *Rückmeldung bei den Kindern einholt*
Was hat ihnen Spaß gemacht? Wie fanden sie die Gruppenstunde? Hierzu gibt es verschiedene Auswertungsmethoden:

a) Süßigkeiten

Verteilt verschiedene Süßigkeiten (saure und süße) und fordert die Kinder auf positive und negative Dinge aus der

Gruppenstunde zu benennen. Die Süßigkeiten dürfen im Anschluss selbstverständlich gegessen werden.

b) Ampel

Legt einen roten, gelben und grünen Punkt in Form einer Ampel übereinander und fordert die Kinder auf, sich zu den entsprechenden Punkten zu stellen, je nachdem, wie sie die (einzelnen Teile der) Gruppenstunde fanden.

- *Rituale in den Gruppenstunden einführt* z.B. regelmäßige Auswertungen am Ende der Gruppenstunde.
- *die Kinder und Jugendliche beim Mitmachen beobachtet*. So könnt ihr schnell erkennen, ob sie mit Spaß bei der Sache sind.



- *auf die Wünsche der Kinder achtet*, was sie nebenbei äußern oder wie sie sich verhalten.

- *euer Jahresprogramm in Absprache mit den Teilnehmern gestaltet*.

Die Methode hierfür...

...sollte auf das Alter und die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sein. Hier ein paar Beispiele:

a) Für ältere Kinder

Lasst die Teilnehmer ihre Ideen auf Karten schreiben und klebt diese auf ein Plakat auf.

b) Für jüngere Kinder

Schreibt eure Vorschläge auf ein Plakat und lasst die Kinder mit grünen und roten Punkten die Vorschläge bewerten.

c) Für alle

Stellt eure Vorschläge nacheinander vor und holt ein Stimmungsbild ein. Dies macht ihr, indem ihr die Teilnehmer zu jedem Punkt abstimmen lasst z.B. per Handzeichen oder mithilfe von roten und grünen Karten.

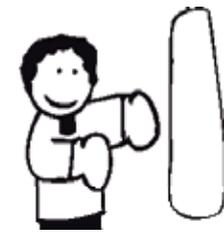
d) Für alle

Gestaltet einen Zettel mit euren Vorschlägen und lasst die Teilnehmer durch Ankreuzen oder Nummerieren ihre Favoriten benennen.

Gestaltung der Gruppenstunde

Gebt eurer Gruppe am Anfang drei Themen/ drei verschiedene Abläufe eurer Gruppenstunde vor und lasst die Teilnehmer entscheiden, wie die Gruppenstunde ablaufen soll. Hierzu könnt ihr eine der oben genannten Methoden zur Hilfe nehmen.

Die Regeln, wie man mit solchen Situationen umgeht, könnt ihr auch in Gruppenregeln festhalten. Dann weiß jeder, wie er sich verhalten soll, beziehungsweise zu verhalten hat, und was dies für Konsequenzen hat/haben kann. Wichtig ist, dass die Entscheidungsfindung nicht im Tumult oder Streit endet. Keiner darf gefährdet werden.



Zusammenfassend lässt sich sagen:

Wenn ihr die TeilnehmerInnen das Programm mitgestalten lasst, garantiert das euch und den Kindern mehr Spaß bei euren Gruppenstunden beziehungsweise Freizeiten.



Mini Science - Kinder

Was ihr sicher alle schon mal über Kinder wissen wolltet ;-)

von Carolin Veith und Daniel Wolfgarten



Ihr kennt bestimmt die Formulierung „das ist doch kindisch“. Aber was ist denn eigentlich „kindisch“ beziehungsweise *ein Kind*? Eine ziemliche doofe Frage, die aber gar nicht so einfach zu beantworten ist. Verschiedene Wissenschaftler werden dir darauf ganz unterschiedliche Antworten geben.

Gehst du zum Beispiel zu unserer Bundeskanzlerin, Frau Merkel, dann wird sie dir sagen: „von 0 bis 14 Jahre bist du ein Kind (weil es so im Gesetz steht)“.

Wenn du deine Eltern fragst, so werden sie sagen: „du bist unser Kind (und das bleibst du sogar dein Leben lang)“.

Gehst du zu einem Arzt, so wird er

dir sagen: „ein Kind ist ein Mensch vom 4. bis 14. Lebensjahr“.

Also ist das gar nicht so einfach mit dem „Kind sein“.

Wenn ich aber aus wissenschaftlicher Sicht nur eine Zeit lang Kind bin, was ist dann mit dem Rest meines Lebens? Man kann die menschliche Entwicklung grob in sechs *Lebensphasen* teilen. Bis zum 28. Tag nach der Geburt

ist man ein Neugeborenes, danach wird man schon als Säugling bezeichnet. Im 2. und 3. Lebensjahr darf man sich Kleinkind nennen. Dann befindet man sich, wie schon gesagt, in der Kindheit bis man ca. 14 Jahre alt ist. Darauf folgt die Phase des Erwachsenwerdens (wenn man schlau klingen möchte, so nennt man das „Adoleszenz“). Und schließlich „Tataaa“ ist man dann ein Erwachsener.



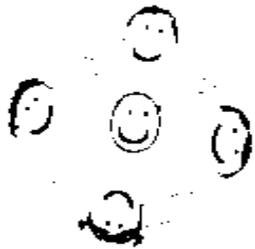
Wie du sicher weißt, darf ein Erwachsener mehr als ein Kind. Man möchte Kinder durch diese Einschränkung nicht ärgern, sondern sie schützen. Weil sie sehr wichtig

und schwächer als Erwachsene sind. Wer was darf steht meistens in Gesetzen. Deshalb gibt es bei uns hier in Deutschland das *Jugendschutzgesetz*.

Auszüge aus dem Jugendschutzgesetz (JuSchG)

		erlaubt			nicht erlaubt		
		mit Einschränkungen erlaubt*					
		Kinder	Jugendliche				
		Unter 14	Unter 16	Unter 18			
§ 4	Aufenthalt in Gaststätten	☹️	☹️	😊	bis 24 Uhr		
	Aufenthalt in Nachtbars, Nachtclubs...	☹️	☹️	☹️			
§ 5	Anwesenheit bei öffentlichen Tanzveranstaltungen u.a Discos...	☹️	☹️	😊			
	Anwesenheit bei Tanzveranstaltungen bei anerkannten Vertretern der Jugendhilfe	bis 22 Uhr ☺️	😊	bis 24 Uhr ☺️			
§ 6	Anwesenheit in öffentlichen Spielhallen Teiln. an Spielen mit Gewinnmöglichkeiten	☹️	☹️	☹️			
§ 9	Abgabe/Verzehr von Branntwein, branntweinhaltigen Getränken u. Lebensmitteln	☹️	☹️	☹️			
	Abgabe/Verzehr anderer alkoholischer Getränke; z.B Wein, Bier o.ä.	☹️	☹️	😊			
§ 10	Abgabe und Konsum von Tabakwaren	☹️	☹️	☹️			
§ 11	Kinobesuche Nur bei Freigabe des Films und Vorspanns: „ohne Altersbeschr. /ab 6/ 12/ 16 Jahren“	😊	😊	😊	bis 20 Uhr	bis 22 Uhr	bis 24 Uhr
§ 12	Abgabe von Filmen o. Spielen (auf DVD, Video...) nur entsprechend der Freigabekennzeichen: „Ohne Altersbeschr./ab 6 / 12/ 16 Jahren“	😊	😊	😊			

*Beschränkungen/Zeitliche Begrenzungen } werden durch die Begleitung einer erziehungsberechtigten Person aufgehoben



Was ist mit Kindern, die zum Beispiel in Australien wohnen? Um die Kinder überall zu schützen,

haben sich Politiker bei den Vereinten Nationen auf die sogenannte *Kinderrechtskonvention* geeinigt. Das Wort klingt ziemlich schwierig, lässt sich aber ungefähr mit einem Gesetz vergleichen, das fast auf der ganzen Welt gilt. In diesem Gesetz ist in 54 Artikeln und auf vielen Seiten Papier festgehalten, welche Rechte alle Kinder auf der Welt haben. Ein Artikel ist hier so lang, wie ein Kapitel in einem Buch. Und damit das auch jeder verstehen kann, gibt es davon sieben Übersetzungen in verschiedene Sprachen.

Eine kurze Zusammenfassung findet ihr auf Seite 18, den Download-Tipp auf Seite 49.



Noch ein paar *Daten und Fakten*, wenn ihr mal mit eurem Wissen angeben wollt. Dann könnt ihr euch merken, dass:

- es momentan ca. 2.092.128.600 Kinder auf der Erde gibt, das heißt, dass jede dritte Person ein Kind ist.
- es pro Sekunde circa drei Menschen mehr auf der Welt gibt, das sind pro Tag 259.200 (ganz schön viel, was die Welt bei einer Umdrehung schwerer wird ;-).
- dazu kommt, dass es weltweit immer mehr dicke Kinder und Jugendliche gibt. In Deutschland sind 15 % aller 3- bis 17-Jährigen übergewichtig.
- die Zahl der Jugendlichen sich seit 1950 mehr als verdoppelt hat.
- ein Kind im Durchschnitt 11 cm pro Jahr wächst - in den ersten beiden Lebensmonaten am Schnellsten, nämlich bis zu 10 cm in acht Wochen, dann stetig langsamer.
- rund 12 Millionen Kinder jedes Jahr auf Grund von Armut und Unterernährung sterben.



- weltweit etwa 250.000 Kinder als Kindersoldaten missbraucht werden, fast jeder dritte Kindersoldat ist ein Mädchen.
- knapp 60 Prozent aller Jugendlichen weltweit eine weiterführende Schule besuchen.
- weltweit rund 144 Millionen Jugendliche eine Universität oder ähnliche Einrichtung besuchen. Etwa 60 Prozent von ihnen leben in Entwicklungsländern.
- etwa 72 Millionen Kinder im Grundschulalter und 71 Millionen Jugendliche weltweit keine Schule besuchen. Jeder fünfte Erwachsene ist aktuell Analphabet.
- 2% bis 3% aller Kinder überdurchschnittlich intellektuell befähigt sind und somit als hochbegabt gelten.
- in Entwicklungsländern jede fünfte junge Frau zwischen 15 und 19 Jahren verheiratet ist.



Zum Abschluss noch ein Ausblick für ältere Jugendliche: Das Wahlrecht sieht in Deutschland vor, dass nur Erwachsene ab 18 Jahren wählen dürfen. Für Baden-Württemberg wird überlegt, das *Wahlalter* für Kommunal- und Landtagswahlen auf 16 Jahre zu senken. Der Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) tritt sogar für 14 Jahre ein, um Jugendliche mehr an der Demokratie zu beteiligen. Vielleicht dürfen eines Tages auch Kinder wählen. Wer weiß?!



Starke Kinder

Den nachfolgenden Gottesdienstentwurf könnt ihr entweder ganz verwenden oder natürlich auch einzelne Elemente herausnehmen.
von Sabine Grandl

Hier sind nur einige Gottesdienstelemente ausgearbeitet, die fehlenden Bausteine könnt ihr nach Rücksprache mit dem Zelebranten oft aus den Messbüchern entnehmen.

Liedvorschläge passend zum Thema

- Kindermutmachlied (Detlev Jöcker)
- Starke Kinder (Rolf Zuckowski)
- Das eine Kind ist so, das andre Kind ist so (Rolf Zuckowski)
- Vergiss es nie (Jürgen Werth)
- Kinderaugen - große Augen (Kati Stimmer-Salzeder)



Begrüßung

Kinder kommen mit Schildern der Reihe nach in den Altarraum und lesen diese vor. In den Texten geht es darum, wie sie gerne wären. Texte können sein:

- In meinem Traum bin ich unbesiegt
- In meinem Traum bin ich stark
- In meinem Traum haben alle Kinder auf der Welt ein liebevolles Zuhause
- In meinem Traum muss kein Kind hungern
- ...

Die Texte sternförmig in die Mitte einer Stellwand pinnen.

Kyrie

- Herr, Jesus Christus, du bist immer bei uns
- Herr, Jesus Christus, du stärkst uns wenn es schwierig wird
- Herr, Jesus Christus, von dir lernen wir das Vertrauen in die Liebe Gottes

Gloria

Lied: „Kinder können was bewegen“ (Sternsingeraktion)

Lesung

Lk 2,41-52

Der 12-jährige Jesus im Tempel

41 Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. 42 Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. 43 Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. 44 Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. 45 Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. 46 Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. 47 Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. 48 Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. 49 Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? 50 Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. 51 Dann kehrte er mit ihnen

nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. 52 Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.

Evangelium

Markus 10, 13-16

13 Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. 14 Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. 15 Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. 16 Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.



Predigt

Predigtspiel zum Thema „Starke Kinder“, am Besten mit mobilem Mikrofon

- Frage an die Kinder: „Jesus war in der Geschichte heute erst 12 Jahre alt. Wie alt seid ihr?“
- Nächste Frage: „Glaubt ihr euch würden die Leute auch so zuhören, wenn ihr jetzt hier in der Kirche predigen würdet - so wie damals bei Jesus?“ Antworten in Ruhe abwarten.
- „Sollen wir es ausprobieren?“
- Kinder dürfen nach vorne kommen.
- „Also, Kinder, wenn man predigt, dann muss man sich vorher schon überlegen, über was man denn reden will. Heute sollte es um „Starke Kinder“ gehen. Sagt ihr doch mal den Leuten, warum ihr findet, dass ihr Kinder echt stark seid. Was könnt ihr ganz toll? Was ist das Stärkste, was ihr je gemacht habt?“ *An dieser Stelle nachspüren, ob die Kinder schon etwas sagen können. Sonst jedem Kind eine Einzelfrage stellen, zum Beispiel „Was machst du besonders gerne?“, „Was findest du super?“, „Wofür hast du ein Lob bekommen?“*

- Am Schluss zusammenfassen: „Die Kinder haben gezeigt, dass sie wirklich stark sind. Sie können... (von den Kindern genannte Beispiele einfügen) und mögen... (von den Kindern genannte Beispiele einfügen). Sogar predigen in einer vollen Kirche können sie - das hätten sich sicher nicht alle Erwachsenen getraut, oder? Kinder sind stark, wenn man sie lässt. Es ist unsere Aufgabe als Erwachsene dafür zu sorgen, dass sie man sie lässt! Zu jeder Zeit, an jedem Ort, jedes Kind! Amen.“

Glaubensbekenntnis

Eventuell als Lied „Ich glaube“

Fürbitten

Diese werden mit den Kindern gemeinsam formuliert. Grundlage sind die Kinderrechte (siehe Seite 18 beziehungsweise 49).

Beispiele könnten sein:

- Ich wünsche mir, dass jedes Kind zur Schule gehen kann und für seine Zukunft lernen kann.
- Ich wünsche mir einen guten Arzt für jedes kranke Kind.
- ...



Lied zur Kommunion

„Jedes Kind braucht einen Engel“

Schluss

Kinder kommen mit Plakaten in den Altarraum und lesen nun Texte vor, wie starke Kinder für sie sind.

- Starke Kinder sagen ihre Meinung
- Starke Kinder kennen ihre Rechte
- Starke Kinder kämpfen für ihre Ziele
- Starke Kinder können sich wehren
- Starke Kinder haben Köpfe und Gefühl
- Starke Kinder wissen, dass sie das wertvollste auf der Welt sind
- ...

Diese Plakate werden um die „Traum-Texte“ vom Anfang herum gepinnt. Die selbstbewussten Aussagen sollen die Träume „beschützen“.



Weitere Gottesdienst-Vorschläge für und mit Kindern, speziell zum Thema „Kinderrechte“, sind zu finden auf der Website des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ www.kindermissionswerk.de.

Als Suchbegriff „Gottesdienst“ eingeben.



Kinder

von Corinna Ludwig

Kinder sind ...

- ... voller Talente
- ... manchmal ganz schöne Nervensägen
- ... neugierig
- ... liebenswert

- ... oft sehr direkt
- ... voller Begeisterung
- ... immer zu Späßen bereit
- ... energiegeladen

- ... im Mittelpunkt
- ... manchmal vorlaut
- ... eigene Persönlichkeiten
- ... kreativ

- ... ein Segen
- ... Meister im Sandburgen bauen
- ... lebenslustig
- ... Träumer

unsere Zukunft!

Kinder

- ... brauchen Halt
- ... brauchen Sicherheit
- ... brauchen Liebe

- ... brauchen Rückendeckung
- ... brauchen helfende Hände
- ... brauchen Geborgenheit

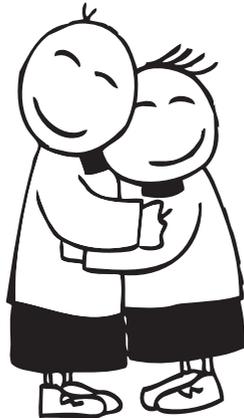
- ... brauchen Familie
- ... brauchen klare Spielregeln
- ... brauchen Begleitung

- ... brauchen Unterstützung
- ... brauchen Zeit zum Spielen
- ... brauchen Gottes Segen

... brauchen Wärme

- ... brauchen gute Freunde
- ... brauchen Anerkennung

- ... brauchen verständnisvolle Lehrer
- ... brauchen Platz zum Toben
- ... brauchen einen guten Schutzengel



Gedankenströme

von Corinna Ludwig

Gib einem Kind...
 ein bisschen Sicherheit
 ganz viel Nähe
 ein bisschen mehr Zuwendung
 ganz viel mehr Liebe
 und es wird seinen Weg
 durchs Leben gestärkt gehen.

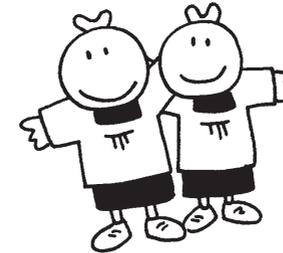
Kinderaugen -
 strahlend
 vor lauter Glück

Kinderaugen -
 glanzlos
 vor lauter Tränen

Kinderaugen -
 glänzend
 vor lauter Stolz

Kinderaugen -
 eingetrübt
 vor lauter Trauer

Kinderaugen -
 blitzend
 vor lauter Freude



Dein Schutzengel

Gott denkt an dich -
 er vergisst dich nicht.
 Gott segnet dich -
 er ist mit dir unterwegs.
 Gott sorgt für dich -
 er verlässt dich nicht.
 Gott begleitet dich -
 er ist dein Schutzengel.

Kleines Wunder ganz groß...

von Corinna Ludwig

Wenn ich klein bin schenk mir...
ganz viel Nähe, Liebe, Zuwendung
und Geborgenheit.
Sei in meiner Nähe,
wenn ich weine und dich brauche.

Ich bin noch so klein, verletzlich und hilflos.
Wenn ich Zuneigung erfahre,
fühle ich mich geliebt und geborgen
- ganz sicher in deiner großen Hand.

Nimm mich an deine Hand,
beschütze mich mit deiner großen Hand,
umsorge mich liebevoll
und begleite mich behutsam durchs Leben.

Zeig mir all die kleinen Dinge im Leben,
die du für selbstverständlich hältst.



Nimm mich an die Hand,
ermutige mich behutsam
alleine meine ersten
Schritte zu tun.

Halte schützend
deine große Hand hinter mich,
damit ich nicht umfallen kann und stürze.

Wenn ich sicher unterwegs bin
und allein laufen kann,
dann lass mich
meines Weges ziehn.

Wenn ich größer bin,
zeige mir
den Weg durchs Leben.
Sei an meiner Seite,
wenn ich mich verirre ...

Nimm meine Ängste, Sorgen
und Nöte wahr,
ob groß, ob klein,
hilf mir sie zu vertreiben.

Nimm mich an die Hand
und hilf mir sicher auf eigenen Füßen
zu stehn.

Ich werde ganz sicher
zu dir zurückkommen
und mit dir zusammen
ein weiteres Stück
meines Lebenswegs gehn.



Einfach wieder Kind sein

von Corinna Ludwig

Manchmal möchte ich einfach wieder Kind sein.
Einfach so in den Tag leben - mich treiben lassen
ganz ohne Stress & die Alltagshektik.

Manchmal möchte ich einfach wieder Kind sein.
Staunend die Welt um mich rum neu entdecken
und mich an Kleinigkeiten erfreuen.

Manchmal möchte ich einfach wieder Kind sein.
mit Freunden lärmend durch die Straßen ziehen
und Fußball spielend den ganzen Nachmittag verbringen.

Manchmal möchte ich einfach wieder Kind sein.
Mich mit glänzenden Augen über
ein kleines Geschenk freuen.





Gedankenströme

von Corinna Ludwig

Für Kinder DASEIN,
genügend ZEIT HABEN,
sich viel ZEIT NEHMEN,
um sie gut zu BEGLEITEN -
ist nicht immer leicht ...

Strahlende Kinderaugen sind
das schönste Geschenk auf Erden.

Jeder Tag ist ein neues
Abenteuer ...
von morgens bis abends ist
es spannend!
Langeweile ist für Kinder
ein Fremdwort.

Egal ob ich groß oder klein bin -
ich bin immer Gottes Kind.

Wenn wir die Welt
mit Kinderaugen sehen würden
dann wäre unser Alltag viel bunter,
schöner, lustiger und freundlicher.

Gott schenkt mit jedem Kind der Welt

ein bisschen mehr Freude...
ein bisschen mehr Licht...
ein bisschen mehr Farbe...
ein bisschen mehr Liebe...
ein bisschen mehr Wärme...



Seit du da bist

ist alles anders ...
... ist vieles schöner ...
dauert manches länger ...
... lachen wir herzlicher...
genießen wir mehr ...
... denken wir öfters nach...
ist alles ganz anders als früher!

Manchmal möchte ich ...
meine große Hand in
deine kleine Hand legen
und einfach nur
den Augenblick
für die Ewigkeit
festhalten ...

Kinder sind kostbare Geschenke -
Geschenke von Gott an uns.

Behüte und beschütze Kinder
wie einen kostbaren Schatz.

Nimm ein Kind an die Hand
und du wirst die Welt
ganz neu entdecken ...

Du wirst die Welt
einen Augenblick lang
mit Kinderaugen sehen...

Einen Augenblick später
wird die Welt
so bunt und schillernd schön.





Kostbare Perlen

von Corinna Ludwig

Kinder sind wie schillernde Perlen.
Ein kostbares Geschenk ...

Ein Geschenk Gottes -
einzigartig und wertvoll.

Jede Perle ist einzigartig,
unterschiedlich in
Form, Größe und Farbe ...

Eine Perle ist kleiner,
die andere größer.

Kein Kind ist wie ein das andere.
Jedes Kind ist in seiner Art,
seinem Aussehen
seinem Wesen einzigartig.

Das eine Kind ist kleiner,
das andere ist größer,
das nächste ist zierlich und schmal ...

Kinder sind ein Schatz.
Kostbar, wertvoll und voller Lebensfreude.



Der Schatz

von Corinna Ludwig

Der Schatzwächter sorgt sich
um seinen kostbaren Schatz.

Er gibt sein Leben für den Schatz.
Mit seinem Leben verteidigt er den Schatz.

Er ist stets wachsam,
hat ein Auge auf den Schatz
und wacht über ihn.

Kinder sind ein Schatz,
der gut gehütet werden muss.

Eltern sind Schatzwächter.
Sie begleiten ihr Kind gut auf dem Weg durchs Leben.

So wird der Schatz dann zum
selbstständigen und starken Kind.



Gedankenströme

von Corinna Ludwig

Gib jedem kleinen Menschen viele große Menschen...
mit offenen Ohren wenn er Sorgen, Ängste und Nöte hat.
mit helfenden Händen wenn er Hilfe benötigt.
mit wachsamen Augen wenn er sich in Gefahr begibt.
mit starken Armen wenn er nicht mehr weiterlaufen kann.

Wenn jeder kleine Mensch
ganz viele solcher große Menschen
um sich hat darf er einfach nur Kind sein.



Kinder ...

- ... verändern diese Welt
- ... zaubern ein Lächeln aufs Gesicht
- ... haben gern die Hände in den Hosentaschen
- ... schauen neugierig hinter offene Türen
- ... freuen sich überschwänglich über Kleinigkeiten
- ... haben alle Zeit der Welt

Was wäre die Welt ohne DICH?

Ohne deine Stimme
Ohne deine glänzenden Augen
Ohne deine Streiche
Ohne dein lausbübisches Grinsen
Ohne DICH wäre die Welt leerer,
viel langweiliger und trister!



Kinder lieben

- ... Rituale
- ... Ferien
- ... Großeltern
- ... Feste
- ... Abenteuer
- ... Pommes & Cola
- ... Streiche
- ... ihre Schätze in den Hosentaschen

Geborgenheit

von Corinna Ludwig



DU bist ein Kind Gottes -

egal welchen Unsinn
du angestellt hast
egal welche gute Taten
du getan hast
egal was du tust ...

egal ob du klein bist oder groß
egal ob du dünn oder dick bist
egal was du bist ...

DEIN Leben lang
bleibst du Gottes Kind.

In meinen Armen

darfst du dich sicher fühlen.

In meinen Armen
darfst du dich geborgen einkuscheln.

In meinen Armen
darfst du dich geliebt fühlen.

In meinen Armen
darfst du deine Tränen weinen.

Mit meinen Armen
werde ich dich halten.

Mit meinen Armen
werde ich dich beschützen.

Mit meinen Armen
werde ich immer für dich da sein.

Mit meinen Armen
werde ich dich sicher festhalten.

Mit meinen Armen
werde ich deine Tränen abwischen.

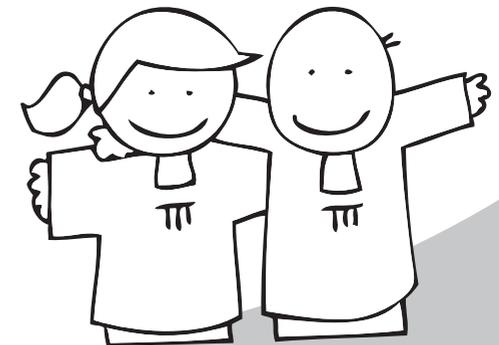
Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder

von Verena Steier

Aussteigen zu dem Alltag.
Dem täglichen Trott entfliehen.
Aufhören zu funktionieren.
Der Zukunft ohne Pläne entgegengehen.
Den Augenblick genießen.
Das Leben leben.

Wie ein Kind:
vertrauensvoll – sorglos – erwartungsfroh – phantasievoll – ehrlich – unbeschwert

Jesus sagt:
Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet,
könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.
(Mt 18, 3)





Astrid-Lindgren-Filme

Eine weitere Möglichkeit das Thema starke Kinder in der Gruppenstunde zu behandeln, sind Filme. Schaut mit euren Gruppenkindern den Film an und sprecht danach über die Hauptfiguren. Warum werden diese Kinder als starke Kinder bezeichnet? Können eure Gruppenkinder, selber auch starke Kinder sein? von Michelle Monteiro

Pippi außer Rand und Band

Annika und Tommy sind sauer auf ihre Mutter und wollen deshalb mit Pippi ausreisen. Am Anfang ihrer Reise ist alles sehr spannend für die Kinder. Bis ein Gewitter aufzieht und Pippis Pferd davonläuft. Nachts finden die Drei Unterschlupf in einem alten Haus.

Am nächsten Tag laufen die Drei an einem Fluss entlang, an dessen Ufer gerade ein Fass anschwemmt. Pippi beschließt mit dem Fass weiterzureisen. Dadurch verliert sie allerdings Annika und Tommy. Nach einer langen Suche mit einem Fahrrad ohne Räder findet Pippi die beiden wieder und ihre Reise kann weitergehen...

Aber mit der Zeit, merken vor allem Tommy und Annika, dass es zu Hause doch viel schöner ist und kehren wieder zurück.

Eine liebevolle Geschichte vom stärksten Kind der Welt - und seinen Freunden!



Ronja Räubertochter

Ronja, die Tochter des Räuberhauptmanns Mattis wird in derselben Nacht geboren, in der die Mattisburg durch ein Gewitter geteilt wird.

Als Ronja alt genug ist, darf sie in den Mattiswald. Bisher war sie nur in der Burg und jetzt freut sie sich den Wald und seine Gefahren zu entdecken. Bald trifft sie Birk, den Sohn der Borkas. Die Borka, eine verfeindete Räuberbande, sind heimlich in die andere Hälfte der Mattisburg eingezogen. Bald erfährt Ronja, was Räuber wirklich tun und beschließt später nicht in die Fußstapfen ihres Vaters zu treten.

Ronja und Birk sind ein gutes Vorbild für Kinder, die ehrlich und fair leben wollen - egal, was die Erwachsenen davon halten..

Immer dieser Michel 1 – Michel in der Suppenschüssel

Michel lebt mit seiner Familie auf einem Hof in Lönneberga. Dort ist er bekannt für seine Streiche. Nach jedem Streich wird Michel zur Strafe in den Schuppen gesperrt und schnitzt dort seine Holzmännchen.

Eines Tages möchte Michel den letzten Rest der Suppe haben und steckt seinen Kopf in die Schüssel. Aber er bleibt stecken, zerbricht die Schüssel aber, bevor



der Doktor es tun kann. Kurz darauf steckt er seinen Kopf noch mal hinein, um seiner Schwester zu demonstrieren, wie das so war ... und wird prompt wieder in den Schuppen gesteckt. Aber das sollte nicht Michels letzter Streich gewesen sein.

Der erste Film der dreiteiligen Filmreihe „Immer dieser Michel“ zeigt ein ganz besonders quirliges Kind mit einem großen Herz.

Natürlich sind auch die Bücher von Astrid Lindgren ein echtes Lesevergnügen. Lieblingsthema: echt starke Kinder!





Kletter-Ida

Mein Starke-Kinder-Lieblingsfilm!

von Sebastian Schmid

Der Vater von Ida ist schwer krank. Eine neue Operationsmethode könnte helfen, aber die Krankenkasse verweigert hierfür das Geld. Ida will ihren Vater retten und beschließt zusammen mit ihren beiden Freunden Sebastian und Jonas eine Bank zu überfallen, um an das Geld zu kommen. Mit vielen trickreichen Ideen und ebenso viel Mut schaffen sie es bis in den Tresorraum vorzudringen und nehmen dort genau die passende Summe mit. Dann werden sie aber doch geschnappt. Als die Kinder dem Bankdirektor erklären, wofür sie das Geld benötigen, beschließt dieser ihnen das Geld zu schenken.



Mögliche Fragen können sein: „Wer ist in dem Film eigentlich stark? Ida, ihre Freunde, der Vater, der Bankdirektor, ...?“ „Wer hat welche Stärken?“ „Man kann mit Muskeln stark sein. Wo noch?“ „Was brauchen die einzelnen Personen, um stark sein zu können? (Ida ihre Liebe zum Vater, die Freunde sind nur mutig, weil Ida ihnen sagt, dass sie sie mag ...)“ „Können Kinder Erwachsene stark machen?“

Und weiter: „Darf Ida eine Bank überfallen, um ihren Vater zu retten? Darf man stehen, um Gutes zu tun?“ „Hat Ida das Richtige getan?“

Ida ist eine Person, die in einem schwierigen Dilemma Stärke beweist und andere stark macht.

Auf den ersten Blick ist Kletter-Ida ein spannender Action-Film, der auch für jüngere Minis geeignet ist.

Gleichzeitig ist es aber auch ein Film, über den man mit den Minis reden kann, weil er viel zum Thema „starke Kinder“ hergibt:

Kletter-Ida

- *Dänischer Spielfilm*
- *2002*
- *83 Minuten*
- *FSK 6,*
- *empfohlen ab 10 Jahren*



Matilda

Mein Starke-Kinder-Lieblingsfilm!

von Alexa Mayer

Matilda Wurmwald wächst in einer völlig desinteressierten Familie auf. So bringt sie sich das Lesen, im Alter von drei Jahren selbst bei und wird auf Grund der geistigen Abwesenheit ein Jahr zu spät zur Schule geschickt. Dort beeindruckt sie mit ihren phänomenalen Kenntnissen ihre Lehrerin Frau Honig und gerät mit der brutalen Direktorin Frau Knüppelkuh aneinander. Diese war ehemalige Hammerwerferin und missbraucht ihre gewaltige Kraft um für Recht und Ordnung an der Schule zu sorgen. Dann gerät Frau Honig in Schwierigkeiten und Matilda entdeckt ihre telekinetischen Fähigkeiten und vertreibt die bössartige Direktorin von der Schule. Zudem kann sie erreichen, dass ihre Eltern, als sie ins Ausland fliehen, Adoptionspapiere zugunsten von Fräulein Honig unterschreiben. So kann sie bei ihrer geliebten Lehrerin bleiben.



„Matilda“ basiert auf dem gleichnamigen Roman von Roald Dahl. Der Film zeigt in ernster, etwas düsterer, aber sehr amüsanter Weise, das Leben eines ganz besonderen, starken Mädchens. Es weiß sich gegen höhere Instanzen durchzusetzen und tritt für die Menschen ein, die ihr wirklich am Herzen liegen.

Matilda

- *USA 1998*
- *94 Minuten*
- *FSK 6*





Geschenkideen für Minis und andere

Rund um den Glauben -99 Fragen und Antworten

von Julia Knop
Verlag: Herder
Preis: 14,95 €

Julia Knop verfasst in diesem Buch einen gelungenen Grundlagenkurs für Erstkommunionkinder und junge Minis. Die fünf Kapitel des Buches drehen sich rund um die Bibel, den Glauben, die Kirche, den Gottesdienst und das Kirchenjahr.

Zu diesen Themen stellt Julia Knop Fragen, die junge Menschen interessieren könnten und gibt pfiffige und gut verständliche Antworten.

Dieses Buch ist nicht nur für Kinder geeignet, sondern auch für Eltern, die ihre Fragen kurz und bündig beantwortet haben wollen.



Mini 2012 - Der Taschenkalender zum Kirchenjahr für Ministranten & junge Christen

Preis: 4,50 €
Sonderpreis (je Exemplar) bei Abnahme einer Verpackungseinheit von je 20 Exemplaren 3,50 €

In diesem Taschenkalender erfahren Ministranten alles, was sie rund ums Kirchenjahr wissen müssen. Er begleitet sie mit vielen Tipps und Anregungen.

Das Wochenkalendarium bietet viel Platz für eigene Eintragungen, enthält die Namenstage und die liturgischen Farben für jeden Tag. Mit Gebetstraining, Ferienkalender, einer Übersicht der Feiertage, Stundenplänen und Adressverzeichnis.



Du bist da und nah

von Peter Hahnen
Verlag: Lahn-Verlag, Kvelaer
Preis: 3,90 €

Druckfrisch gibt es für neue Ministranten und Ministrantinnen nun das Geschenkheft „Du bist da und nah“.



Gerne helfen euch auch die Mitarbeiterinnen im **Buchdienst Wernau** weiter. Ihr könnt Bücher dort direkt unter www.buchdienst-wernau.de bestellen. Alle Gewinne kommen direkt der diözesanen Jugendarbeit zugute.



„Kinderlieder“

Es gibt viele Ausdruck starke Lieder über Kinder, Kindheit und Kinderschutz. Hier nur drei Beispiele. *von Corinna Ludwig*

„Du mein allerbesten Schneckenfreund
Du Grübchenakrobat
Du charmanter, großäugiger Prinzregent
Du liebenswürdigster Diktator
der jede Gnade kennt
Du wissensdurstig, lebenshungrig Kind“
...
Pur: Schneckenfreund



Jeder ist mir zuwider, der Kinder so benutzt
Sie brauchen unseren Schutz.
Kinder sind tabu, Kinder sind tabu
Laßt die kleinen Menschen in Ruhe
Ihr Leben verstehen – ohne Angst und Gewalt
Sich wachsen seh’n – Kinder sind tabu.
...
Pur: Kinder sind tabu



„Das Haus fing doch erst an zu leben,
seit dein Krakeelen es durchdringt,
seit Türen knall’n, und Flure beben
und jemand drin „Laterne“ singt.
Früher hab’ ich alter Banause
Möbel verrückt, verstellt, gedreht.
Ein Haus wird doch erst ein Zuhause,
wenn eine Wiege darin steht!“
...
Reinhard Mey: Keine ruhige Minute

Internet-Tipp: www.kindermissionswerk.de

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ ist das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland. Es setzt sich weltweit für Kinder und gegen jeder Art von Benachteiligung ein. Ein Blick auf die Website lohnt sich!

Die bekannteste Aktion:
Sternsingen

Unter „Themen“ sind die UN-Kinderrechte graphisch dargestellt zu finden. Alternativ auch zum Download.



Was Pfarrgemeinden tun können oder Schulen ...



Switch: FAQ „Gebetshaltungen - und wozu?“

In „Switch - Kreatiefe Übungen zum Gottesdienst“ beantworten wir einige Fragen, die immer wieder gestellt werden. Es ist manchmal nicht einfach eine eindeutige Antwort zu geben, aber es gibt einige Grundregeln. Heute rund um „Gebetshaltungen“.

Stehen

„Stell dich auf deine Füße, Menschensohn. Ich will mit dir reden.“ (Ez 2, 1f.)

So heißt es, als Gott Ezechiel zu seinem Propheten beruft. Eine wunderbare Stelle. Gott will mit dem Menschen reden und dieser soll dabei stehen. Er soll nicht gekrümmt und gebückt daher kommen, er soll vor ihm aufrecht stehen. Ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht – auf Augenhöhe. Ich brauche mich nicht zu verstecken. Ich darf vor Gott treten, wie ich bin.

Das Stehen ist eine sehr aufmerksame Gebetshaltung. Immer wieder im Gottesdienst

nehmen wir diese Haltung ein und bringen damit zum Ausdruck, dass wir nun ganz wach und ganz Ohr sind. Uns ist wichtig, dass wir bewusst wahrnehmen, was wir hören und was wir im Gebet vollziehen. Mit bei-



den Beinen stehen wir auf dem Boden. Was hier passiert und was wir hier feiern, hat mit unserem Leben zu tun und ist „geerdet.“ Besonders eindrücklich ist das Stehen im Gottesdienst, wenn das feierliche Halleluja das Evangelium ankündigt und wir uns dazu erheben. Jetzt gilt es! Jetzt heißt es nicht: „Kopf in den Sand“, sondern „Blick nach vorn.“

Sitzen

„Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu“ (Lk 10, 39).

Das Sitzen ist für uns Menschen eine Haltung, die wir ganz häufig einnehmen. Sitzen ist eine entspannende Haltung und es fällt uns leichter, uns zu sammeln und bei uns selbst anzukommen. Wenn wir uns setzen, haben wir uns entschieden, zu bleiben – wenigstens für einen Moment. Wir nehmen uns Zeit. Zeit, um einfach da zu sein, Zeit, um hinzuhören, Zeit, um in aller Ruhe und in unseren eigenen Gedanken und Gebeten zu verweilen. Im Gottesdienst sitzen wir zu den Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament und der Predigt, während der



(Nicht, dass es uns so ergeht wie Eutychus in Apg 20,9.)

Bereitung der Gaben und nachdem wir die Kommunion empfangen haben. Liturgisches Sitzen ist ein aufrechtes und aufmerksames Sitzen.

Welt an uns. Im Gottesdienst knien wir vor allem während dem Höhepunkt der Eucharistiefeier: dem Hochgebet. Jesus Christus tritt wahrhaftig in die Mitte seiner Gemeinde und schenkt sich in Brot und Wein. Da kann ich nur staunen! Ich schaue IHN an und ER schaut mich an.

Liegen

Sich niederwerfen ist eine besonders intensive Form der Verneigung und des Knien. Wir kennen diese Form vor allem aus dem Gottesdienst des Karfreitags: Zu Beginn des Gottesdienstes, nach einem stillen Einzug in die nüchterne Kirche und den leeren Altarraum, kniet der Priester (und vielerorts alle Minis mit ihm) erst nieder, um sich dann anschließend für einige Momente flach auf den Boden zu legen. In Stille betet er. Ein starkes Zeichen: Mit dem ganzen Körper liegen – das Gesicht zur Erde gerichtet – ausgestreckt vor Gott. Es kommt das tiefe Vertrauen zum Ausdruck, dass Gott allein aufrichten kann, wenn es uns schlecht geht und wir am Boden sind. Das flach ausgestreckte Liegen kann uns auch daran erinnern, dass Gott uns berufen hat und dass wir ihm uns und unser Leben ganz anvertrauen.

Knien

„Dann kniete Jesus nieder und betete: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir“ (Lk 22, 41).

Das Knien zum Gebet ist wohl die Körperhaltung, die es in allen Religionen der Welt gibt. Es ist die Körperhaltung der Anbetung. Ganz bewusst machen wir uns klein vor Gott, den wir als den Größeren für unser Leben anerkannt haben. Er ist es, von dem wir uns Hilfe und Kraft erwarten im Gebet. Knien ist Zeichen unserer Ehrfurcht, unseres Respekts und Hingabe an den, dem wir unser Leben verdanken. Knien ist dabei kein Duckmäusertum, sondern vielmehr ein Staunen über Gott und sein Geschenk der



Die Kniebeuge

„Die Kniebeuge, bei der das rechte Knie bis zum Boden gebeugt wird, bringt die Anbetung zum Ausdruck“.

Als Geste der Verehrung gilt die Kniebeuge vor allem dem Sakrament des Altares (Leib und Blut Christi) – nicht dem Altar selbst. Deshalb machen wir beim Betreten der Kirche eine Kniebeuge in Richtung des Tabernakels. Von Karfreitag bis zur Feier der Osternacht gilt die Kniebeuge dem Kreuz.

Die Verneigung

Die Liturgie unterscheidet zwei Formen der Verehrung durch Verneigung:

1. Die Verneigung des Hauptes

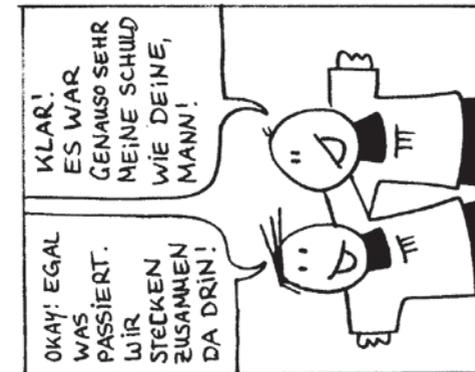
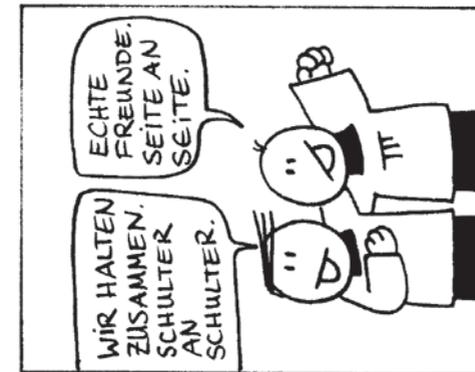
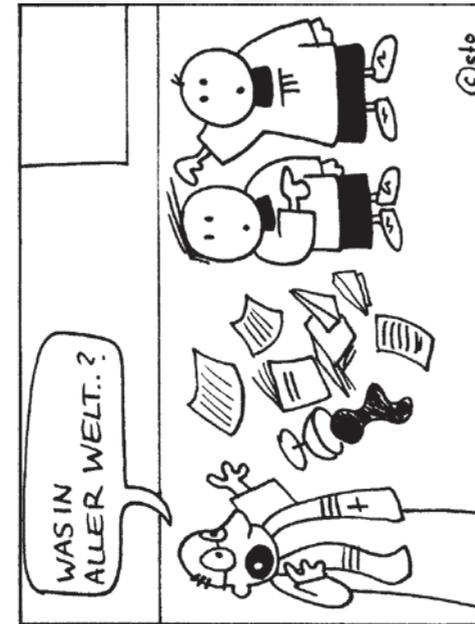
Die Kreuz- und Weihrauchminis machen beim Einzug und der/die KreuzträgerIn vor dem Auszug eine Verneigung mit dem Kopf anstelle der Kniebeuge.

2. Die Verneigung des Körpers – die tiefe Verneigung

Alle anderen Verneigungen im Laufe eines Gottesdienstes sind tiefe Verneigungen: alle Minis beim Einzug (wenn der Tabernakel nicht im Altarraum steht, sonst machen alle gemeinsam eine Kniebeuge), Leuchter- und Weihrauchminis vor dem Altar zur Evangeliumsprozession, Altardienst-Minis (jeweils nur eine Verneigung beim Hinzu- oder Wegtreten zum/vom Altar), Minis, die die Kollekte einsammeln und diese zum Altar bringen, die Weihrauchminis vor und nach jeder Inzens, ...



Erhältlich bei der Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen





Das Dekanat Tuttlingen-Spaichingen stellt sich vor

Hallo Zusammen =>

Wir freuen uns, euch in dieser Ausgabe der [a'ha:] ein bisschen unser Dekanat vorzustellen: Wir sind das Dekanat, das dem Himmel am Nächsten ist, weil wir das höchstgelegene der Diözese Rottenburg-Stuttgart sind. Und Tuttlingen ist die erste Stadt unserer Diözese an der Donau.

Außerdem feiern wir als Dekanatsoberminis, dass es hier in diesem Jahr seit 20 Jahren das Amt „DekanatsoberministrantIn“ gibt. In dieser Zeit ist viel gewachsen und hat sich entwickelt.

Das Dekanat in Zahlen

- ca. 52 000 Katholiken
- rund 550 MitarbeiterInnen arbeiten hauptamtlich im Dekanat
- 33 Gemeinden, davon 2 muttersprachlich
- 8 Seelsorgeeinheiten
- über 50 OberministrantInnen
- ca. 770 MinistrantInnen
- 3 DekanatsoberministrantInnen
- 2007 haben sich die MinistrantInnen unseres Dekanats eine eigene Satzung gegeben



Aktionen der Minis im Dekanat

- 3 Oberminirunden im Jahr
- Zeltlager mit über 100 MinistrantInnen
- großes Fußballturnier (dieses Jahr bereits zum 20. Mal)
- Weihnachtsfeier
- Oberministrantenwochenende
- und diverse andere Aktivitäten



DekanatsoberministrantInnen

Jonas Pfeiffer, Cecilia Börsig und Johannes Schwarz

Kontaktdaten

Katholisches Jugendreferat und
BDKJ-Dekanatsstelle
Uhlandstr. 3
78532 Tuttlingen
Telefon: 07461-965980-40
Telefax: 07461-965980-19
jugendreferat-tut@bdkj.info

www.dekanatsministranten.de





Infos der Diözesanstelle Berufe der Kirche

Liebe Minis, hier bekommt Ihr wieder einige Infos zu unseren Angeboten von der Diözesanstelle Berufe der Kirche. Wir freuen uns auf jede Begegnung.
Pfarrer Dr. Gerhard Schneider,
Schwester Damiana Thönnies, Pastoralreferent Markus Vogt

Geistliche Tage – Aus dem Vollen schöpfen!

Die Sehnsucht nach einem sinnerfüllten, intensiven, glücklichen Leben lässt uns nicht los! An diesem Wochenende habt Ihr Zeit, Euch Euren Fragen zu stellen und (neue) Träume zu entdecken.

04.-06.11.2011, Kloster Bonlanden

Für junge Erwachsene ab 18 Jahren kostenlos. Anmeldeschluss: 28.10.2011

Infoabend

„Beruf Gemeindefreferent/in“

Beratung, Information und Orientierung mitten in Stuttgart, mitten in der Fußgängerzone.

10.11.2011, 17.00 – 19.00 Uhr

Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart

„Uni-Tag“ in Tübingen

Willst Du mehr wissen zu den Studiengängen der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, zum Ambrosianum oder zu Berufen in der Kirche?

16.11. oder 17.11.2011 jeweils 9.15 – 16.00 Uhr, Tübingen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Der Mensch in unserer Mitte

Vom Keller bis zum Hubschrauberlandeplatz – Erlebnistag im Marienhospital Stuttgart für junge Menschen mit Interesse an sozialen Berufen.

22.10.2011, 9.30 – 16.00 Uhr, Marienhospital Stuttgart. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldeschluss: 14.10.2011

Theologie studieren in Tübingen

Infos rund um das Theologiestudium und die beruflichen Möglichkeiten danach wie Priester, Pastoralreferent/in, Lehrer/in.

26.01.2012, Tübingen. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldeschluss: 18.01.2012

Interessentenkreis Priester

Ist der Priesterberuf etwas für mich? Was heißt das überhaupt: Priester sein? Wenn Du jemanden suchst, um mehr zu erfahren oder mitzuerleben, dann bist Du hier richtig.

Diözesanstelle Berufe der Kirche
Collegiumsgasse 5, 72070 Tübingen
07071/569-162

Berufe-der-Kirche@drs.de

www.berufe-der-kirche-drs.de



Jugendsonntag

Mit unserem Gottesdienstentwurf möchten wir die jungen Menschen inspirieren, auch in ihrer Umgebung ‚unentdeckte Könige‘ zu finden.

Judith Gaab, Referentin für Jugendspiritualität im Bischöflichen Jugendamt



Die Arbeitshilfe zum Jugendsonntag ist über die katholischen Jugendreferate in den Dekanaten oder über die Fachstelle Jugendspiritualität, Fon 07153 3001-145 erhältlich.

Oder unter www.bdkj.info/projekte-aktionen/jugendsonntag

Bildnachweise

© Michael Hirschka / pixelio.de (Beachfußball) Seite 2
© Rike/pixelio.de (Zusammen stark) Seite 6
© Paul-Georg Meister/pixelio.de (Verdächtig) Seite 7

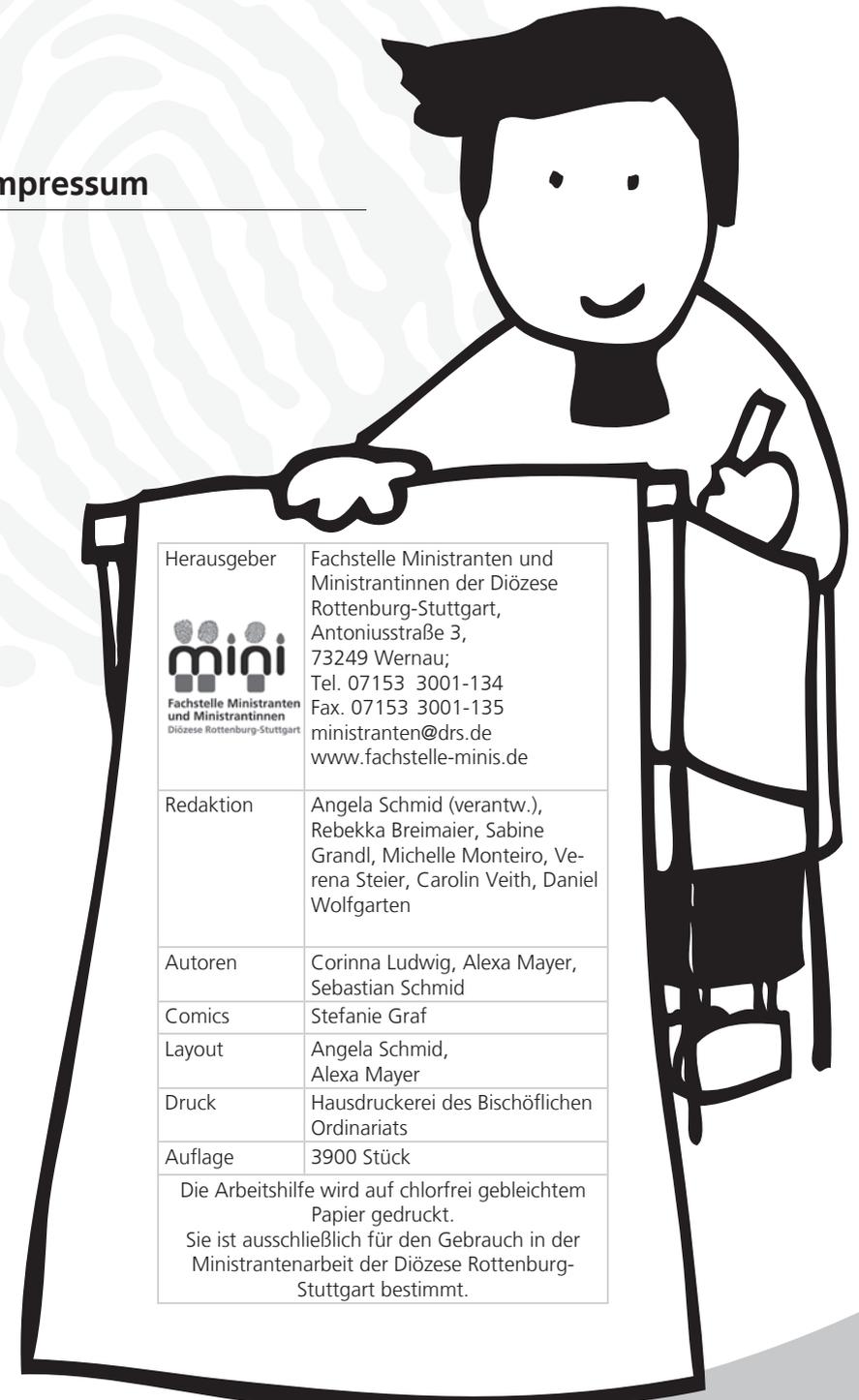
© Dieter Schütz/pixelio.de (Fäuste) Seite 9
© Rainer Sturm/pixelio.de (Diskretion) Seite 11
© Stephanie Hofschlaeger/pixelio.de (Hand in hand) Seite 12

© H. – J. Spindler/pixelio.de (Wunderkerze) Seite 22
© Rolf van Melis/pixelio.de (Fingerfarbe) Seite 25
© Jacqueline Hilber/pixelio.de (SW-Silhouetten) Seite 32
© Simone Hainz/pixelio.de (Schaukel) Seite 32
© Gerd Altmann/pixelio.de (Silhouetten) Seite 33

© Günter Havlena/pixelio.de (Küsschen) Seite 13
© Helene Souza/pixelio.de (Sandkasten) Seite 15
© S. Hofschlaeger/pixelio.de (Hand an Seil) Seite 16

© Simone Hainz/pixelio.de (Umarmung) Seite 35
© Karina Sturm/pixelio.de (Schnecke) Seite 45
© Gisela Peter/pixelio.de (Stop-Schild) Seite 45
© Angelia S/pixelio.de (Kind im Wagen) Seite 45

Impressum



Herausgeber	Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Antoniusstraße 3, 73249 Wernau; Tel. 07153 3001-134 Fax. 07153 3001-135 ministranten@drs.de www.fachstelle-minis.de
Redaktion	Angela Schmid (verantw.), Rebekka Breimaier, Sabine Grandl, Michelle Monteiro, Verena Steier, Carolin Veith, Daniel Wolfgarten
Autoren	Corinna Ludwig, Alexa Mayer, Sebastian Schmid
Comics	Stefanie Graf
Layout	Angela Schmid, Alexa Mayer
Druck	Hausdruckerei des Bischöflichen Ordinariats
Auflage	3900 Stück
Die Arbeitshilfe wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Sie ist ausschließlich für den Gebrauch in der Ministrantenarbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart bestimmt.	

Die [a'ha:] jetzt auch online abonnieren!

Digitale Medien sind eine tolle Sache - und wir wollen sie auch für unsere [a'ha:] nutzen. Seit einigen Monaten bieten wir deshalb unser Online-Abo an. Auch der Umwelt zuliebe!

Wer unsere [a'ha:] weiterhin frisch gedruckt in den Händen halten möchte, kann das natürlich weiterhin tun!

Aber zum Beispiel...

- alle, die aber mehrere Exemplare bestellt haben und vielleicht nur eines davon gedruckt brauchen...
- alle, die die Texte sowieso lieber am Bildschirm nutzen wollen...
- alle, die sich ein platzsparendes [a'ha:]-Archiv anlegen wollen...
- alle die die [a'ha:] gerne etwas früher bekommen wollen...

*Schickt eine leere E-Mail an
aha-list-anmelden@listserv.drs.de*



Ihr bekommt dann eine Antwort-E-Mail, bei der ihr wieder leer auf Antworten klicken müsst, um das Abo zu bestätigen.

Zum Beenden des Abos reicht es wieder eine leere Mail an
aha-list-abmelden@listserv.drs.de
zu schicken.



Jede Arbeitshilfe und [a'ha:] seit Herbst 2009 bieten wir auf unserer Website www.fachstelle-minis.de auch zum Download an.



Hallo,

so, ich stell mich mal vor. Ich bin (A)Lexa Mayer und neue Freiwillige in der Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen. Ursprünglich komme ich aus Ulm und bewohne derzeit eine WG hier in Wernau. Nur eine Minute von meinem neuen Arbeitsplatz entfernt. Sehr praktisch!

Ich weiß gar nicht mehr genau, wie ich dazu kam bei den Ministranten mein Freiwilligenjahr zu absolvieren. Ganz klar ein Grund war: aus der Schule draußen, gleich studieren? Nee, eigentlich will ich erst Mal nicht mehr auf Klausuren pauken müssen. Lieber einmal praktische Erfahrungen sammeln.

Und eigentlich habe bin ich mit dem Thema „Ministranten und Ministrantinnen“, ja allgemein mit der katholischen Jugendarbeit, in meinem bisherigen Leben, nicht wirklich in Berührung gekommen. Den Großteil meiner Schulzeit habe ich zwar auf einer katholischen Mädchenschule verbracht und dort auch mein Abitur absolviert, aber ich komme aus der evangelischen Kirche.

Gerade deshalb hat es mich so gereizt, einmal eine andere Seite kennenzulernen. Und bisher gefällt es mir hier wirklich super und ich konnte schon einiges an Erfahrungen und Eindrücken sammeln. Auch blicke ich dem kommenden Jahr - mein Dienst geht bis Ende August 2012 - voller Vorfreude entgegen.

Was könnte ich euch sonst noch über mich erzählen? Hm, ich denke das war das Wichtigste über mich! ;)

Alles Liebe

Eure Lexa



Hallo,

nun war es Zeit für mich Abschied zu nehmen. Ein Jahr ist rum und somit auch mein Freiwilliges Soziales Jahr hier in der Fachstelle Minis in Wernau.

Ich habe hier Vieles gelernt, neue Leute kennengelernt und viel Spaß gehabt.

Danke für die schöne Zeit!

Viele Grüße

Eure Michelle Monteiro

Von uns an Euch:



Wir sind uns sicher, dass Minis echt stark sind!
Euer Redaktionsteam



Fachstelle Ministranten
und Ministrantinnen
Diözese Rottenburg-Stuttgart

